



DRUCKERPRESSE INFOFLYER DER HKM

SPIEL: HERTHA BSC - 1.FSV MAINZ 05

AUSGABE: 20



LE CLUB, C'EST MOI

HALLO NULLFÜNFER,

kreatives Cover wieder mal, oder? Die Idee entstand schon einige Tage vor der Jahreshauptversammlung, aber irgendwie bestätigte diese uns nur darin unseren Präsident etwas auf die Schippe zu nehmen und hochleben zu lassen. Es passt einfach zu gut. Wer in 25 Jahre mit einer solchen Souveränität einen Verein regiert, den kann man schon aus Jux mit Ludwig dem XIV (Ja, Geschichtsbücher auf) vergleichen. Alleine wegen der Frisur passt es hervorragend!

Irgendwie sind wir ihm auch zu Dank verpflichtet. In 25 Jahren hat Harald Strutz viel angestoßen und sicherlich einen gehörigen Anteil daran wo Mainz 05 heute steht und wie vorbildlich solide der Werdegang des Vereins verläuft. Allerdings ist halt auch in dieser Richtung nicht alles Gold was glänzt. Gerade dann wenn der gute Harald in regelmäßigen Abständen sein Blabla in irgendein Mikrofon plappert oder auf die Notizblöcke der Redakteure rotzt und anderen das Fansein abspricht oder aufdiktiert, was den jetzt genau "Mainz 05" ist. Ja, manchmal würden wir ihn am liebsten in die Wüste schicken, aber irgendwie muss man ihm doch Respekt und Anerkennung zollen. 25 Jahre als Präsident eines Fussballvereins zu fungieren und in dieser Zeit einiges zu verändern, da müssen wir schon mal ehrlich den Daumen in die Höhe halten. Aber allem Dank und Glückwünschen zum Trotz haben wir dann doch noch eine Bitte für die nächsten Jahre als Kapitän auf dem Nullfünfschiff. Zum einen streiche bitte endlich mal die „Das ist nicht Mainz 05“- Phrase aus deinem Wortschatz und vergesse nicht, dass bei allem Erfolg den Mainz 05 hat die Fans einen gehörigen Anteil haben. Überleg bitte deshalb in Zukunft zweimal, wenn du diesen gegenüber in der Presse den Zeigefinger erhebst. Immer dran denken, allwissend bist du mit Sicherheit nicht und gerade Fanbelange gehören ohne Zweifel nicht zu deinen Kernkompetenzen. Da würde es in Zukunft definitiv gut tun, wenn ihr mehr Wert auf die Meinung der Leute legt, die auch Ahnung davon haben und sich tagtäglich damit beschäftigen. Denn wir vertrauen euch auch in Fragen von denen wir keine Ahnung haben. Wir wollen demnächst sicher nicht darüber mit entscheiden, wen Christian Heidel verpflichtet oder Thomas Tuchel aufstellt.

So genug Harald Strutz, es gab schließlich noch einiges mehr in den letzten 4 Wochen seit der Druckerpresse #19 in Hannover. Da ist zum einen der Tod von Wolfgang Frank. Knapp 4 Jahre Trainer war er bei Mainz 05. Dem ersten Eindruck nach sieht man keine großartigen Erfolge und trotzdem hat er im Verein und im Verständnis der Leute viel bewegt. Er hat die Viererkette eingeführt, Kloppo entscheidend geprägt und die Menschen damals das erste Mal vom Aufstieg in die Bundesliga träumen lassen. Er war Mainz auch über seine Zeit als Trainer immer verbunden und hat hier seinen Lebensmittelpunkt gehabt. Sein Tod hat uns mitgenommen und so drehte sich in den letzten zwei Wochen vieles um Wolfgang Frank. Auch in der heutigen Druckerpresse erinnern wir nochmal an Ihn. Seine Verdienste sind gar nicht hoch genug zu bewerten.

So was haben wir noch zu berichten? Drei Heimspiele in Folge liegen hinter uns. Leider nur wenig erfolgreich. Drei Heimspiele bedeuten aber auch den immer gleichen Trott. Treffpunkt am Bruchweg, Weg zum Stadion, Material aufbauen, Mannschaft anfeuern (mal mehr, mal weniger), gegebenenfalls eine Humba, Material abbauen und heim oder noch in die Stadt. Irgendwie Öde. Kann man alle

zwei Wochen machen, wenn dann jedoch zwei Heimspiele + Pokalspiel hintereinander fallen wird es monoton und auch irgendwie kräftezerrend. Wir spielen gerne auswärts, hocken uns gerne den Arsch im Bus platt oder stehen stundenlang in einer Regionalbahn um zum Auswärtsspiel zu kommen. Heute gibt es endlich wieder Abwechslung und dann auch noch gleich das weiteste Auswärtsspiel der Saison. Die Stimmung bei Heimspielen ist zur Zeit wahrlich nicht das, was wir uns vorstellen. Zwar zog der untere Bereich der Tribüne teilweise gut mit und auch das neue und von vielen beschimpfte Biene Maja Lied besitzt in unseren Augen viel Potential, wenn alle mal ein wenig Offenheit zeigen würden. Was uns allerdings gehörig auf den Sack geht sind einige Fans, die sich berufen fühlen die Lieder derer, die gerade singen nieder zu schreien um nach 30 Sekunden aufzuhören. Ist es tatsächlich eure



Idealvorstellung während des Spiels 20 mal FSV zu plärren? Ein Mitglied von uns hat sich der Thematik mal angenommen und seine Meinung zu dem Thema aufgeschrieben. Sicherlich nicht 100% repräsentativ für die HKM, aber es spricht schon einigen aus der Seele.

Sportlich legen wir mal den Mantel des Schweigens über die Leistung der Mannschaft. Vielleicht findet bis Redaktionsschluss noch ein Text zur sportlichen Lage den Weg ins Heft.

Ansonsten erwartet euch in der heutigen Druckerpresse noch etwas zu den beiden Choreos in den letzten, an denen wir mitbeteiligt waren, einen Aufruf für das Auswärtsspiel in München, eine etwas andere Fanzinerezeption, das übliche Dies und Das, Spruchbanderklärung usw.

Mit der heutigen Druckerpresse überwinden wir den nächsten kleinen Meilenstein. 20 Ausgaben in knapp drei Jahren worauf wir stolz sein können, auch wenn die heutige Ausgabe nicht so umfangreich wie die Letzten ist. Wir arbeiten an uns, versprochen!

So und nun nach ganz viel einleitenden Worten, viel Spaß mit dem Heft und kommt nach dem Spiel wieder gut nach Hause!

DIESER TAG VERLANGT NUR DAS EINE VON EUCH!

HKM-HANDKÄSMAFIA

SPRUCHBANDERKLÄRUNG

Wolfgang Frank – Ruhe in Frieden

Viele Worte müssen über dieses Spruchband eigentlich nicht verloren werden. Der Inhalt ist leicht zu verstehen und einzuordnen. Imaginäre Fragezeichen in den Köpfen dürften keine vorhanden sein und trotzdem wollen wir das Ganze kurz und bündig erklären. Einen ausführlichen Nachruf Wolfgang Franks findet ihr weiter hinten im Heft.

Wolfgang Frank nimmt innerhalb der Vereinshistorie und gerade im Rückblick auf die letzten 20 Jahre eine besondere Stellung für viele Mainz 05 Fans und den Verein ein. Irgendwie war er es, der Mainz 05 das erste Mal wachküsste. Aus der grauen Maus machte er einen Aufstiegsanwärter und führte als einer der ersten Trainer in Deutschland die Viererkette ein. Kloppo nennt ihn "seinen Lehrmeister" und auch andere Trainer wie Thorsten Lieberknecht (heute Eintracht Braunschweig) wurden durch seine Arbeit inspiriert.

Wolfgang Frank machte einige Stationen. Dass er dort stets etwas bewegt hat und auch nachhaltig in Erinnerung geblieben ist, zeigt die Anteilnahme von vielen Fans u.a. in Jena, Essen oder Offenbach.

Auch wir werden Wolfgang Frank immer in guter Erinnerung behalten. Ruhe in Frieden, Wolfgang!



RUHE IN FRIEDEN, WOLFGANG FRANK!

„Vielleicht schreibe ich irgendwann mal ein Buch mit dem Titel: Warum es nur mit ihm klappt“, so scherzte Jürgen Klopp, als die Mannschaft auf dem Rückweg des letzten Spiels der Saison 97/98 die Fans im Sonderzug begleitete. Die Wochen vorher hatten wieder mal gezeigt, dass tatsächlich nur Wolfgang Frank dieser Zeit in der Lage war, aus dem Verein besondere Leistungen rauszukitzeln.

Zweimal übernahm Frank arg gebeutelte 05er und rettete sie vor dem Abstieg, führte sie sogar fast bis in die Bundesliga. Er revolutionierte die damalige Spielweise der Mainzer Mannschaft und ließ als einer der ersten Trainer in Deutschland mit Raumdeckung und Viererkette spielen. Mit dieser modernen taktischen Ausrichtung und dem neu eingeführten Mentaltraining konnte er die Spieler erreichen, besser als die vor ihm gescheiterten Trainer Franz, Saftig oder Constantini. Aber nicht nur auf dem Platz, sondern auch daneben war Frank ein Visionär, der von seinem Umfeld ebenso viel Hingabe und Akribie verlangte wie von sich selbst. Er erkannte damals, dass Mainz 05 dringend seine Infrastruktur verbessern und professionalisieren muss, forderte einen Ausbau des Stadions und nahm plötzlich sogar das Wort „Bundesliga“ in den Mund. Frank war einer der Ersten, die das Potential in Mainz erkannten und aus der Heimat der grauen Zweitligamaus eine Fußballstadt formen wollten.

Leider blieb es ihm verwehrt, die Früchte seiner Arbeit selbst zu ernten, wie er später zugab, stand ihm dabei wohl seine eigene Ungeduld im Wege und so verließ er Mainz 05 Hals über Kopf. Trotzdem ist der Werdegang des Vereins auch der Erfolg Wolfgang Franks, er war es, der Mainz aus dem Dornröschenschlaf erweckte. Sofern es seine Zeit zuließ, war der Ex-Trainer aber auch immer wieder am Bruchweg oder im Stadion am Europakreisel zu Gast, hin und wieder beobachtete er sogar Gegner und lieferte Analysen für unseren Verein. Die Verbundenheit zu Mainz ist also über all die Jahre geblieben und so wie Wolfgang Frank Mainz 05 die Treue hielt, haben auch wir ihn immer als Nullfünfer im Gedächtnis behalten!

Für viele aus unserer Gruppe hat die Begeisterung für Mainz 05 ihren Ursprung in der Ära Frank, plötzlich schien sich was zu tun am Bruchweg. Wurde man in den Jahren zuvor belächelt, wenn man sich als 05er outete, setzte mit den Erfolgen Franks der erste kleine Boom der jüngeren 05-Vergangenheit ein, den später schließlich Christian Heidel, Jürgen Klopp und einige andere letztlich vollendeten. Wer weiß, was aus Mainz 05 geworden wäre oder ob wir alle überhaupt noch zu Mainz 05 gehen würden, wenn es keinen Wolfgang Frank gegeben hätte. Ohne ihn wäre all dies sicher nicht möglich gewesen. Er hat uns gelehrt, ambitioniert zu denken, sich klare Ziele zu stecken und hart für deren Verwirklichung zu arbeiten!

Alle sollten wir ihn als großartigen Nullfünfer in unserer Erinnerung bewahren, das Schaffen Wolfgang Franks wird auf ewig mit der Erfolgsgeschichte des 1.FSV Mainz 05 verbunden sein! Wir verneigen uns vor dir, Napoleon!

RÜCKBLICK CHOREOS SEPTEMBER

Arbeitsreiche Wochen liegen hinter uns. Viel Zeit verbrachte unsere kleine Gruppe, mal mehr, mal weniger zahlreich in einer muffigen Halle und bastelte gemeinsam mit USM und einigen anderen Personen der Fanszene an zwei ganz verschiedenen Choreos.

Wie mittlerweile üblich wollen wir kurz über die Choreos berichten und auf diese zurück blicken. Zum einen, um zu dokumentieren wie zufrieden wir mit dem Ergebnis sind. Zum anderen, um euch ein paar Einblicke zu geben, wie viel Aufwand hinter einer Choreo steckt.

„Mainz bleibt Deins – Machs gut Napoleon“

Der Tod von Wolfgang Frank überraschte so ziemlich jeden Mainzer als die Nachricht nach und nach die Runde machte. Schnell war klar, dass die Anteilnahme und der Respekt vor der Arbeit Wolfgang Franks auch irgendwie beim Heimspiel gegen Schalke 04 auf die Tribüne gezaubert werden sollte. Zwar sah der Plan bis Montag Abend noch eine wesentlich kleinere Ausführung, hauptsächlich durch die USM vor, wuchs aber über den Abend schnell zu einer Aktion, die die ganze Tribüne mit einbeziehen und von verschiedenen Gruppen organisiert und finanziert werden sollte. Nicht mal 5 Tage blieben, um das große Konterfei von Wolfgang Frank auf die Stoffblockfahne zu bringen, die Spruchbänder zu malen und knapp 13.000 Zettel zu besorgen. Die Gruppen um USM, Flagrantia, Metzger, Supporters und uns handelten sehr kurzfristig und arbeiteten Hand in Hand.

Geklappt hat im Endeffekt alles, verlangte aber einigen unserer Mitglieder auch viel Zeit, Schweiß und Nerven ab. Das Telefon ratterte täglich mehrere Male, um kleinere und größere Probleme aus der Welt zu schaffen und die Choreo immer wieder ein bisschen aufwendiger zu gestalten. Im Rückblick hat sich die Mühe natürlich gelohnt, gerade wenn man die Reaktionen der Angehörigen mitbekommt, die sich riesig über diese Geste gefreut haben und von der Anteilnahme quasi überwältigt waren.

Auch wenn der Grund der Choreo für alle Beteiligten einen ziemlich traurigen Hintergrund hat, können wir als Gruppe trotzdem etwas positives aus der Arbeit für die Aktion ziehen. Man hat gesehen, dass wir trotz aller Differenzen und Meinungsverschiedenheiten, die es immer wieder zwischen den verschiedenen Gruppen gab und gibt, im Extremfall zusammen arbeiten können. Viele verschiedene Menschen packten die vier Tage über mit an. Man kam in Gespräche mit Leuten mit denen man sonst kaum noch Berührungspunkte hat und spricht während man pinselt, klebt oder schneidet gemeinsam über Gott und die Welt, tauscht Standpunkte aus, lernt sich kennen und kommt sich (wieder) näher. Bei allen Meinungsverschiedenheiten und unterschiedlichen Ansichten stand in diesen Tagen das Andenken von Wolfgang Frank stets im Vordergrund und deswegen wurde gemeinsam angepackt und das Ziel umgesetzt. Zwar war das letztendliche Bild nicht ganz perfekt, gerade die weißen und schwarzen Zettel am Rand hätten ruhig einen Moment länger hoch gehalten werden können, aber das Bild war am Ende ein Ausdruckstarkes und dem Gedenken an Wolfgang Frank angemessen. Die Kosten für diese Choreo summieren sich am Ende auf fast 2500€. Hauptbestandteil davon

waren die knapp 13.000 schwarzen und weißen Zettel, hunderte Quadratmeter Stoff für die Blockfahne und mehrere Liter schwarze Farbe.

„Ein guter Freund aus alten Tagen...“

Nur etwas mehr als eine Woche später stand für die USM und uns die zweite Choreo an. Gemeinsam wollten wir mit einer Choreo im unteren Bereich von Q und R Block das Pokalspiel einläuten und die Mannschaft zusätzlich motivieren. Planung, Ausarbeitung und Umsetzung, überall waren wir mitbeteiligt und involviert. Der Mittelpunkt der Choreo war ein alter Bekannter, die Simpsonsfigur Disco Stu. Schon in der Saison 2008/2009 hatten einige unserer Mitglieder, damals noch in der USM, die Finger maßgeblich mit im Spiel als dieser Charakter uns bei den Heimspielen im DFB Pokal begleitete und schließlich bis in Halbfinale brachte. Auftakt war damals das Heimspiel gegen den FC Köln. Gibt wohl kaum eine bessere Möglichkeit die Brücke zwischen damals und heute zu schlagen durch eine Wiederbelebung der damaligen Aktionen.

Ein findiger Kopf aus USM- Reihen entdeckte zufällig eine Szene, bei der Homer auf dem Dachboden die Jacke von Disco Stu fand. Diese wurde auf eine ca. 9x20 Meter große Blockfahne übertragen und passend der Spruch „Ein guter Freund aus alten Tagen soll helfen den FC zu schlagen“ vor den Blöcken Q und R gezeigt. Eigentlich sollte im kompletten unteren Bereich von Q und R noch braune Pappen verteilt werden. Dies musste allerdings wenige Minuten vor Anpfiff ziemlich abgespeckt werden, da am Rand der beiden Blöcke einige größere Flächen frei waren. Leider wirkte sich das bereits jetzt auf das Gesamtbild aus.

Im zweiten Teil der Choreo sollte die Blockfahne mit Homer und Marge verschwinden und Disco Stu zum Vorschein kommen. Dies klappte gut, genauso wie das Wenden der braunen Pappen zur Glitzerseite. Gerade bei dieser Wendeaktion, offenbarte sich jedoch der nächste Schönheitsfehler. Im eigentlichen roten Bereich tauchten einige silberne Folien auf, die dort nicht hin gehörten. Der Text, der den zweiten Teil untermalen sollte, war ebenfalls nur schwer zu erkennen. Eigentlich sollte dieser auf der Glitzerfolie angebracht werden, da diese von ihrer Beschaffenheit jedoch nicht wie gewünscht war und eine Nachlieferung erst Mittwochs eintraf, mussten wir einen Tag vorher improvisieren und die Buchstaben einzeln hoch halten. Dies wirkte sich leider negativ auf das Gesamtergebnis aus. Der Spruch „Stu lass die Hüften kreisen, wir wollen ins Finale reisen“ war dadurch nicht gut zu erkennen und die Wirkung verpuffte etwas.

Die Mühe, die man sich im Vorfeld machte, wurde im Endeffekt leider nicht ganz belohnt. Zwar waren die beiden Blockfahnen nahezu perfekt gemalt, aber die Durchführung hatte zuviele Fehler. Perfekt war das leider nicht! Und das, obwohl man sich im Vorfeld bei der Erstellung einige Mühe gegeben hatte. So wurden die 1600 Glitzerzettel per Hand geschnitten und teilweise auf braune Folie geklebt, man rutschte tagelang auf dem Boden rum, um die Spruchbänder und Blockfahne zu malen und verbrauchte dabei zahlreiche Liter an Farbe.

Insgesamt entstanden Kosten von ca. 1600€. 600€ davon konnten bereits durch das Finanzierungsfrühstück vor dem Heimspiel gegen Schalke refinanziert werden. Wer trotz dem leider nicht perfekten Ergebnis ein paar Euro als Spende los werden will, kann dies gerne bei der USM oder uns tun. Wir würden uns freuen.

MÜNCHEN AUSWÄRTS - SETZT EIN ZEICHEN FÜR FANKULTUR UND GEGEN REPRESSION!

Demnächst steht ja mal wieder das Gastspiel beim FC Bayern an, ein Spiel, dass in Szenekreisen etwa so viel Freude auslöst wie Fußpilz und viele mittlerweile sogar meiden wie der Teufel das Weihwasser. Die Ursachen dafür liegen vor allem an den äußeren Umständen, der FC Bayern zählt in Deutschland zu den Vereinen, die Fankultur und alles was dazu gehört lieber heute als morgen aus den Stadien drängen würden!

Das äußert sich für uns als Gästefans gleich in einer ganzen Palette an repressiven und anderen gastunfreundlichen Maßnahmen, mit denen wir in München konfrontiert werden. So ist beispielsweise das Mitführen elementarer Supportmittel generell nicht gestattet, verboten sind u.a. Megafone, Doppelhalter, Choreografien oder größere Fahnen. In den vergangenen Jahren wurde Fahnenstöcke sogar am Eingang wegen einigen Zentimetern Überlänge abgesägt. Ein für uns untragbarer Zustand, gehören doch diese Dinge für uns bei einem Stadionbesuch einfach dazu. Solche Verbote sind daher in keiner Weise zu akzeptieren und schränken uns im Ausleben unserer Fankultur massiv ein. Der FC Bayern setzt zudem auf Zensur und verbietet es Gästefans auch Flyer mit ins Stadion zu nehmen und dort zu verteilen, beim letzten Gastspiel war auch unsere Druckerpresse betroffen. In einer modernen Gesellschaft wird hier Meinungsfreiheit mit Füßen getreten und wir Fans sollen so ruhig gehalten werden.

Zu tun bekommt man es hier auch mit der bayerischen Spezialeinheit der Polizei, dem Unterstützungskommando (USK), die bei Fußballfans oder Demonstranten für ihr äußerst aggressives und gewalttätiges Vorgehen bekannt sind. Regelmäßig beschwerten sich Fangruppen über diese Einheit, immer wieder kommt es auch zu Verfahren gegen vermummte Beamte. Im wohl bekanntesten Fall wurden im Jahr 2008 Fans von 1860 Opfer von Übergriffen des USK, auf seltsame Weise verschwanden hier im Nachhinein die Polizei belastende Videos und prügelnde Polizisten konnten so nicht identifiziert werden (<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/usk-polizisten-die-schlaeger-bleiben-unerkannt-1.1065116>).

Die Münchener Polizei und der FC Bayern waren auch die ersten, die höchst umstrittene Punkte aus dem Konzept „Sicheres Stadionerlebnis“ in die Tat umsetzten und beim Gastspiel der Frankfurter Eintracht deren Anhänger mit Zelten für Nacktkontrollen empfangen, einfach widerlich!

Die Rahmenbedingungen im Stadion sind ebenfalls alles andere als optimal oder gastfreundlich, der Gästeblock wurde in die hinterste Ecke verfrachtet und befindet sich im obersten Rang, weit ab vom Geschehen und Stehplätze gibt es leider auch keine. Auch das Mitnehmen von Getränken in den Block ist nicht gestattet.

Zu allem Überfluss tummeln sich in diesem Bereich dann auch unzählige Bayernfans, die ihre Karten scheinbar über Mainz 05 bezogen haben. Sehr oft kommt es dann auch zu Diskussionen mit Fans, die auf den auf ihrer Karte ausgeschriebenen Platz bestehen. Es ist eigentlich alles so ausgerichtet, dass es nur schwierig möglich ist mit allen Stimmungswilligen gemeinsam zu stehen und überhaupt halbwegs so etwas wie Atmosphäre in dieses Stadion zu bringen.

In den letzten Jahren sind es aus all diesen Gründen auch immer weniger aktive Fans geworden, die Mainz 05 auch bei diesem Spiel unterstützen. Der Tenor ist dabei immer der gleich und der Spruch „hoffentlich ist es schnell vorbei“ genießt Hochkonjunktur. Aber genau das ist es, was der FC Bayern erreichen will, uns aktive Fans und damit jede kritische Fankultur aus den Stadien verbannen und durch Konsumenten ersetzen, die möglichst wenig Ansprüche stellen aber viel Geld da lassen. Und ja auf gewisse Weise haben sie damit Erfolg, nicht nur bei uns ist das Spiel äußerst unbeliebt, die Ultras Nürnberg sind vor kurzem sogar soweit gegangen und haben bei dem Spiel gleich ganz auf organisierten Support verzichtet. Die Resignation vor den fanunfreundlichen Zuständen in München hat ein beängstigendes Maß eingenommen und auch bei uns ist die Motivation zu diesem Spiel deutlich niedriger als bei anderen.

Aber genau hier dürfen wir uns nicht länger beugen und uns unsere Kultur von Hoeneß, Rummenigge und Co zerstören lassen. Gerade jetzt ist es an der Zeit nicht weiter zu resignieren und schon im Vorfeld das Handtuch zu werfen, nein jetzt müssen wir eine Trendwende erreichen und den Kampf um unsere Fankultur gerade dort führen, wo uns die größte Feindseeligkeit entgegenschlägt. Der FC Bayern ist der Inbegriff von Repression gegen aktive Fans, nicht mal vor den eigenen Fans wird dort zurückgeschreckt. Auch die Südkurve München kämpft mit immer neuen Verboten, Zensur und Gängeleien, der jüngste Konflikt spitzte sich dort sogar so weit zu, dass die Schickeria die Heimspiele über einen längeren Zeitraum boykottierte. Kein Wunder, wenn der FC Bayern sogar einen Terrorexperten einsetzt, um die eigene Fanszene mundtot zu machen.

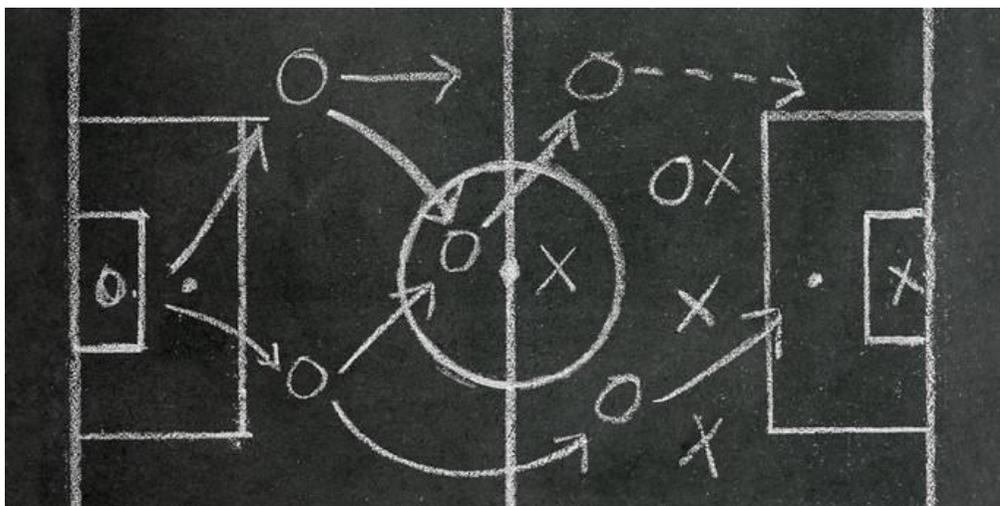
Wenn wir also alle immer davon reden für Fankultur ein zu stehen, dann ist hier unsere Gelegenheit dazu. Hier können wir eine Trotzreaktion zeigen, den Verantwortlichen klarmachen, dass sie uns alles verbieten können, wir aber trotzdem nicht tot zu kriegen sind. Deshalb der eindringliche Appell an alle: Einfach jeder muss sich auf den Weg nach München machen und Vollgas im Stadion geben, wir wollen damit ein positives Signal setzen, unsere Mannschaft trotz aller schlechten Bedingungen unterstützen und auch der Südkurve unsere Solidarität ausdrücken. Lasst uns gemeinsam einstehen für Fankultur und gegen jede Form der Repression!

Weitere Infos zum Spiel folgen sicherlich zeitnah, aber streicht euch den Termin schon mal rot im Kalender an, besorgt euch Tickets und organisiert eine Anreisemöglichkeit, USM oder auch wir werden zu dem Spiel wie immer Busse bereitstellen!

DER HKM- DOPPELPASS

Jetzt schreiben wir schon 2mal ins Heft, dass wir uns eigentlich sportlich nicht äußern wollen, machen es aber dann doch ausnahmsweise mal. Solange Dirty Harry bei Fanangelegenheiten mitspricht, ist uns das vielleicht auch mal zugestanden.

Zunächst einmal die gute Nachricht, die Mannschaft kämpft und wer hinschaut, der kann ihr das auch nicht absprechen. Aber und das ist das Unerfreuliche, im Defensivverhalten machen wir zu viele individuelle Fehler und nach vorne sind wir aktuell wenig durchschlagskräftig. Im Ergebnis bedeutet dieser Zustand, dass wir auf einem so hohen Leistungsniveau, wie es die Bundesliga nun mal bietet, Spiele verlieren. Nach den Niederlagen in den vergangenen 4 Spielen kommt nun zusätzlich auch noch eine ganze Brise Verunsicherung hinzu, gepaart mit einem enormen Druck von außen. Es gibt wahrscheinlich angenehmere Situationen für



unsere Spieler und doch müssen sie jetzt mal die Zähne zusammenbeißen und versuchen sich aus diesem Loch zu ziehen.

Schauen wir uns die Ursachen an, aktuell haben wir speziell im Mittelfeld immer wieder einige Ausfälle zu verkraften. Insbesondere der Wegfall von Julian Baumgartlinger wiegt dabei schwer, da der Österreicher durch seine Laufbereitschaft im Normalfall sehr viele Löcher stopft. Ähnlich schwer trifft uns die wohl für jeden sichtbare Formkrise Elkin Sotos, der in den vergangenen Jahren immer ein Dreh- und Angelpunkt in unserem Spiel waren. Kreative Offensivaktionen hielten sich mit der fast schon legendären Soto'schen Grätsche die Waage und brachten immer ein Stück Überraschungsmoment in unser Spiel. Auch Niki Zimling, der beispielsweise in Freiburg immens wichtig für unseren Sieg war, ist aktuell angeschlagen und all das zusammen ist kaum kompensierbar für unser Spiel. Jungen Spieler wie Johannes Geis, Yunus Malli oder Christoph Moritz ist grundsätzlich viel zuzutrauen, aber dafür benötigen sie eben auch die entsprechenden Nebenleute auf dem Platz.

Im Mittelfeld aber werden die Spiele gewonnen und so machen sich diese Ausfälle nicht nur auf dieser Position bemerkbar, sondern greifen unmittelbar auf alle Mannschaftsteile über.

Ebenfalls müssen wir an dieser Stelle eine gewisse Schwäche im Spielaufbau attestieren, gegen Köln oder Schalke gingen den Gegentreffern beides Mal krasse Fehler dabei voraus, die von Spielern der Klasse eines K.P. Boateng natürlich eiskalt ausgenutzt werden. So etwas hat aber nicht mit mangelndem Kampfgeist zu tun, sondern es sind einfach Abläufe, die nicht stimmen, individuelle Fehler, die eigentlich nicht passieren sollen, es aber aktuell in einer gewissen Häufigkeit tun. Das resultiert eben auch aus der fehlenden Entlastung von anderen Mannschaftsteilen, der großen Verunsicherung und leider Gottes auch daraus, dass ein Nicolce Noveski seine Stärke nicht unbedingt in diesem Bereich hat und andere Teams genau daraus auch gezielt versuchen einen Vorteil zu ziehen. Generell ist unsere Innenverteidigung stark in der Luft und im Zweikampfverhalten, aber technisch und auch altersbedingt in der Schnelligkeit gibt es hier offensichtliche Defizite. Aber auch hier fehlen uns die echten Alternativen, Niko Bungert laboriert aktuell wieder an Knieproblemen und es ist nicht abzusehen, wann er wieder zur Verfügung steht. Stefan Bell ist in den Augen des Trainers wohl noch nicht weit genug um eine wirkliche Alternative darzustellen.

Aber nicht nur Defensiv und im Mittelfeld fehlt es momentan an allen Ecken, auch in der Offensive sind wir kaum noch in der Lage gefährliche Situationen zu erzeugen, wirkliche Chancen haben wir uns in den letzten Spielen nur sehr wenige herausgespielt. Nicolai Müller steht nach den überragenden ersten Spielen natürlich besonders im Fokus und wird von den gegnerischen Teams mit besonderem Augenmerk bedacht und konsequent gedoppelt. Um aus den daraus entstehenden Räumen an anderer Stelle einen Vorteil zu ziehen sind wir zu wenig durchschlagskräftig, Spieler wie Polter, Schahin oder Okazaki tun sich hier noch sehr schwer. Eric Choupo-Moting hat wahnsinniges Potential, ist aber leider noch von der Form entfernt, die er vor seinen Verletzungen hatte. Wir agieren im Offensivspiel zu einfallslos, die von Tuchel angepeilte Umstellung in Richtung eines schnelleren Spiels greift bislang noch nicht wie gewünscht. Stattdessen haben wir viel Ballbesitz, finden aber die Lücke in der gegnerischen Defensive nicht, wenn wir gezwungen sind das Spiel zu machen, schieben wir uns oft den Ball nur hin und her. Auch enormer läuferischer Einsatz alleine reicht nicht aus, um die mangelnde spielerische Qualität auszugleichen. Wenn Kombinationsspiel nicht klappt, dann bedarf es hin und wieder auch einer besonderen Einzelleistung, außer Nicolai Müller haben wir aber kaum einen Spieler, der in so einer Situation mal ins Dribbling geht und eine Torchance erzwingen kann. Yunus Malli, der von der Veranlagung her das Potential für solche Aktionen hat, hat gegen Leverkusen und gegen Köln stellenweise mal gezeigt, dass er das könnte, vieles ist da aber leider nur noch zu zaghaft und nicht konsequent und mutig genug.

Das Team, das auf dem Platz steht hat in der aktuellen Verfassung so seine Probleme, es wäre wichtig, dass jetzt auch mal intern einige mehr Dampf auf den Kessel legen, Ärmel hochkrempeln und den Erfolg mit allen Mitteln erzwingen. Es scheint so als wären wir ein Stück weit zu brav, es nützt halt nichts, wenn es jedes

Mal heißt, dass alle Spieler supernette Typen sind. Dabei geht es gar nicht mal um mangelnden Kampfgeist, aber ganz umgekehrt scheint der Schalter nicht zu sein. Es brauch vielleicht auch mehr Drecksäcke, die bis in die Haarspitzen vom Ehrgeiz zerrissen sind und die Komfortzone auch mal verlassen. Christian Wetklo ist so



einer und wer die letzten Wochen das Geschehen intensiv verfolgt, dem fällt auf, wie sehr es an ihm nagt seinen Platz an Heinz Müller verloren zu haben. Qualitativ geben sich die beiden wohl nicht viel, aber die Verbissenheit eines Christian Wetklo kann durchaus auch mal einen Impuls setzen.

Insgesamt müssen wir einfach resümieren, dass wir die aktuelle sportliche „Krise“ an vielen Punkten festmachen können, es wäre viel zu einfach zu sagen es auf die Einstellung, den Trainer oder die Ausfälle zu schieben. Es gilt jetzt im Umfeld die Ruhe zu bewahren, wir Fans müssen der Mannschaft den Rücken stärken, aber müssen auch nicht alles schlucken. Nach Schluss spiff darf es da auch mal kritische Worte geben, aber solche Dinge wie Beleidigungen oder Anspucken tragen sicherlich nicht dazu bei die aktuellen Umstände zu verbessern. Der Vorwurf die Niederlagenserie wären auf mangelnden Kampf zurück zu führen, entbehren jedenfalls in erster Linie

Fußballsachverstand. Trainer und Mannschaft jedenfalls genießen nach wie vor unser vollstes Vertrauen und wir hoffen, dass wir schnellstmöglich den Weg zurück zu alter Stärke finden. Auch allen Konflikten im Umfeld würde dies sicherlich einiges an Frustpotential und Schärfe nehmen, also ab geht's zum Dreier heute in Berlin! Ich zahl dann für diesen Text auch 5 Euro ins Phrasenschwein!

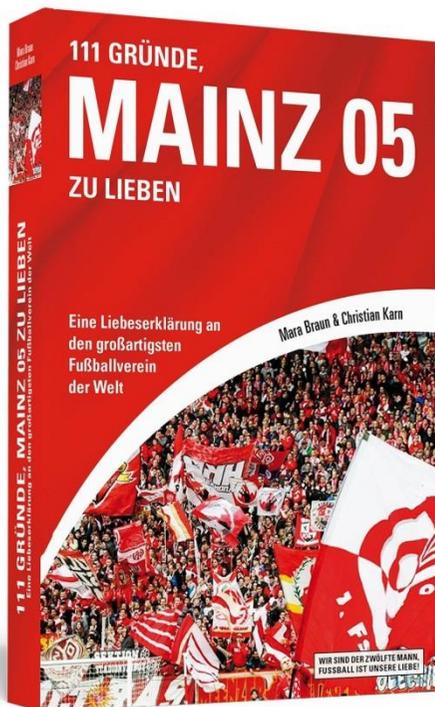
DIES UND DAS

Wir müssen an gegebener Stelle nochmal auf unsere eigenen Druckerzeugnisse hinweisen. Vor drei Wochen haben wir die zweite Ausgabe des "Druckerpresse - Groundhopping Spezial" rausgebracht. Das Heft hat sich schon großer Beliebtheit erfreut und so wechselten bereits knapp 350 Hefte den Besitzer. Damit wir nicht ganz auf den Resten sitzenbleiben, habt ihr weiterhin die Möglichkeiten das Heft bei uns zu erwerben. Greift zu, kostet immerhin nur 2,00€. Dafür bekommt ihr über 40 Spielberichte aus 14 europäischen Ländern.

Und auch vom Sammelband haben wir noch ein paar Hefte im Keller rumliegen. Diese nehmen ganz schön viel Platz weg und müssen daher auch raus. 5,00€ kosten über 250 Seiten geballte Unterhaltung. Darin findet ihr alle vergangenen Druckerpressen + Saisonrückblick zur Saison 2012/2013.

Das Ganze ist natürlich nach wie vor auch gerne per Mail bestellbar. Dann kommen zwar noch ein paar Euros an Porto dazu, aber Wert ist es das alle mal! Also einfach eine Mail an sammelband@handkaesmafia-mainz.de

„111 Gründe, Mainz 05 zu lieben“ ist der Buchtitel von zwei Mainzer Autoren aus der TORToUR-Redaktion. Auf 256 Seiten liefern Mara Braun und Christian Karn 111 Gründe, wieso Mainz 05 besonders gernzuhaben ist. Das Buch erscheint im Schw arzkopf & Schwarzkopf Verlag, der bereits über mehrere andere Vereine Bücher mit identischem Titel veröffentlicht hat. Den beiden Autoren ist allerdings durchaus zuzutrauen, dass die Gründe dabei recht individuell und auf Mainz 05 zugeschnitten sind. Ob sich das Buch auch wirklich vom Inhalt her lohnt, werden wir euch in einer der nächsten Ausgaben verraten. Bis dahin wollen wir es intensiv unter die Lupe genommen haben. Wer nicht warten will oder kann, geht in die nächste Buchhandlung und greift zu, bestellt es sich über bekannte Quellen im Internet oder spricht die beiden Autoren an einen der TORToUR Verkaufstände an, denn da bleibt für die beiden Autoren am meisten hängen! Die Kosten dafür halten sich auch stark in Grenzen. Lediglich 9,95€ sind für das Buch auf den Tisch zu legen!



SCHLUSS. AUS. FERTIG. - EIN KOMMENTAR ZUR STIMMUNG BEI HEIMSPIELEN

[Ludo] In diesem Beitrag schwimmt nun eine ganze Menge Emotion mit und es wird sicherlich Leute geben, die sich zu Unrecht angegriffen fühlen. Es geht um weite Teile des Publikums bei Heimspielen und mir ist absolut bewusst, dass es da auch ganz viele löbliche Ausnahmen gibt. Also selbst wenn vieles jetzt pauschalisiert klingen mag, seid euch sicher, dass ich da sehr gut differenzieren kann und das auch mache. Also von daher schon mal im Voraus ein „Sorry“ falls sich jetzt jemand falsches auf den Schlips getreten fühlen sollte, das Thema nimmt mich einfach zu sehr mit und es ist höchste Zeit sich diesen Frust mal von der Seele zu schreiben. Ebenso schätze ich grundsätzlich das Gebot der Meinungsfreiheit, andere Meinungen und Ansichten gerade bei einem so komplexen und schwierigen Thema sind ausdrücklich erwünscht und ich höre sie mir auch gerne persönlich an, selbst wenn mein Standpunkt ein ganz anderer sein mag.

Nach dem Heimspiel gegen Leverkusen haben aus unseren Reihen sehr viele das Stadion mit hängenden Köpfen verlassen, die Stimmung war irgendwo zwischen Wut, ziemlicher Bedrücktheit und Enttäuschung anzusiedeln, dabei ging es allerdings weniger um das verlorene Spiel. Geknickt sind die Leute, weil ihnen wieder einmal von Teilen der eigenen Fantribüne in den Arsch getreten wurde. Und das nimmt mittlerweile leider Züge an, die einfach gar nicht mehr in Ordnung gehen. Man versetze sich doch mal in die Situation zurück, da liegt 05 mit 0:4 hinten und macht nun gelinde gesagt ein absolutes Scheißspiel. Völlig verdient kassieren wir die dritte Niederlage in Folge, davon 2 sogar daheim, die Moral ist gebrochen und die Situation völlig aussichtslos. Aber im Gegensatz zur Situation bei anderen Vereinen wird nicht gepfiffen, gegen die Mannschaft gepöbelt oder der Support einfach eingestellt. Nein, stattdessen kommt aus dem Ultrablock ein klares Bekenntnis zum Verein und dem Team, da wird erst 10 Minuten lang „Mainz 05, wir sind da“ gesungen. Ein Lied, welches vor allem noch mal daran erinnert, wo wir herkommen und dass solche Niederlagen kein Genickbruch sind. Anschließend wird ein neues Lied probiert und siehe da, der Haufen wacht noch mal auf. Statt gelangweilt auf dem Wellenbrecher zu lämmeln und den Anpfiff herbei zu sehnen, raffen sich ganz viele im unteren Bereich noch mal gehörig auf und bringen Atmosphäre in ein eigentlich längst abgehaktes Spiel. Selbst den Fernsehkommentatoren, die ja wirklich kein Maßstab zur Bewertung von Stimmung sind, fällt das auf, sie loben das Mainzer Publikum selbst bei diesem Spielstand hinter ihrem Team zu stehen. Man könnte behaupten in diesem Moment ist tatsächlich mal wieder das viel zitierte „Mainz 05“- Gefühl im Stadion am Europakreisel eingekehrt.

Bis sich irgendwann wieder einige Leute aufbauen, die sich scheinbar zu seltenen Anlässen als eine Art Stimmungskorrektiv formieren und versuchen den Gesang aus dem Ultrablock nieder zu brüllen. Im Nachhinein finden sich dann im Internet wieder reihenweise Kommentare gegen den „monotonen Singsang der Ultras“ und die organisierten Fangruppen werden auf eine derartig respektlose Art und Weise angegangen, dass sich mir wirklich der Magen umdreht. Ich kann den Ansatz dieser Leute nicht nachvollziehen, wie kann man sich auch nur im Ansatz darüber

aufregen, dass Leute auch bei 0:4 Rückstand ihr Team unterstützen? Was genau ist daran in irgendeiner Form negativ und löst bitte eine derartige Welle der Empörung aus, dass man andere Fans des gleichen Vereins mit Beleidigungen tituliert? Noch mal anderswo wird gepfiffen, gepöbelt oder gar nicht mehr unterstützt, hier kam ein rein positiver Impuls, was genau daran stört euch?

Die Fragen lassen sich recht leicht und gleichzeitig doch nicht so beantworten, dass wir das Gesagte nachvollziehen können: Kern des Anstoßes ist wie so oft der Supportstil. Immer wieder fordern viele Leute einen spielbezogeneren Support, was in der Konsequenz bedeutet: weniger Gesänge, dafür mehr Szenenapplaus und Stakkato Rufe wie „F-S-V“. Betrachtet man es aber realistisch gibt es von diesen kurzen Schlachtrufen vielleicht etwa 5 oder 6, die allesamt nach etwa 30 Sekunden auch wieder verebben. Damit hätte man also von 90 Minuten ganze 3 mit Stimmung gefüllt, selbst wenn man alle ständig wiederholt, kommt man Ende auf vielleicht 15 Minuten. Die Sache mit dem spielbezogenen Support ist also schön und gut und in vielen Situationen sicher auch angebracht, aber wie ist eure Alternative für die restlichen 75 Minuten. Wünscht ihr euch tatsächlich 75 Minuten Stille im Stadion und glaubt ihr nicht dass eine ständige Wiederholungen derselben 5,6 Rufe nicht um ein vielfaches monotoner und langweiliger wären als unsere Gesänge. Ich bin mir sogar sicher, dass durch diese dann inflationäre Verwendung die Beteiligung daran immer geringer wäre, weil es den meisten Leuten aus den Ohren raus käme 20mal im Spiel für 30 Sekunden F-S-V zu plärren.

Legen wir auch die tatsächlichen Gegebenheiten zu Grunde wird diese Form des Supports ja auch von den organisierten Fangruppen oftmals angestimmt oder mitgetragen, immer wieder werden hier auch Impulse von außen aufgenommen und übernommen. Immer wieder kommt dann auch das Argument, dass die Stimmung früher anders oder besser war, aber diese Situationen sind nicht miteinander vergleichbar. Zu den Zeiten des Aufstiegs war der Hunger und die Motivation in weiten Teilen der Fanszene eine völlig Andere als heutzutage, damals ist jeder im Stadion mitgegangen, getragen von einer Welle der Euphorie. Das mit heute zu vergleichen ist schlichtweg an der Realität vorbeigedacht und davon denjenigen die Schuld zu geben, die überhaupt noch etwas machen, geht am Kern des Problems vorbei. Das liegt nämlich daran, dass hier eine gewisse Saththeit eingekehrt ist, die Leute sind nicht mehr gierig auf Stimmung und Bundesliga und dazu hat eben auch der anhaltende Erfolg beigetragen. Während damals die Verhältnisse völlig überstrahlt wurden, sehen wir halt nun die reale Situation.

Ein genereller nach den Forderungen der meisten Kritiker ausgerichteteter Supportstil würde in unseren Augen über weite Strecke gar keinen Support bedeuten, ganz zu schweigen vom Fehlen jeglicher Kreativität und Abwechslung.

Deswegen wird von den organisierten Gruppen wie USM, Metzgern, Flagrantia oder auch unserer Gruppe verstärkt darauf gesetzt durch Gesänge dauerhaft die Stimmung hoch zu halten und auch immer mal wieder mit neuen Gesängen oder optischen Einlagen wie Hüpfenlagen oder Schalparaden für neue Impulse zu sorgen. Auswärts funktioniert diese Art des Supports mittlerweile echt gut, in Freiburg oder Hannover hat ein jeweils recht kleiner Mainzer Gästemob sich mehrere Male in einen richtigen Rausch gesungen und sich deutlich Gehör verschafft, das hat allen Beteiligten mächtig Spaß gemacht. Der Erfolg aus so

wenigen Leuten eine derartige Stimmung heraus zu kitzeln, ist hier auch als klarer Erfolg des Supportstils zu werten. Der Ansatz, dass bei fast 30000 Leuten im Stadion ausgerechnet die 500, die dauerhaft was versuchen auf die Beine zu stellen, auch noch die Schuld an der schlechten Stimmung haben sollen, ist einfach nur noch absurd und bescheuert. Was ist mit den 25000 anderen, die ja mittlerweile nicht mal mehr in der Lage sind den Wechselgesang so laut mit FSV zu beantworten, dass man das "Hurensöhne" aus dem Gästeblock deutlich lauter vernimmt. Peinlich ist das, einfach nur noch peinlich!

Wir resümieren also, dass bei Heimspielen 2 recht konträre Ansätze aufeinander treffen und dies leider Gottes wieder in einer unsäglichen Besserfandiskussion mündet. Ich für meinen Teil hab schlichtweg kein Interesse mehr daran diese Diskussion zu führen, mir ist es bumsegal, wer sich als Fan wie toll oder super findet. Was mich dann aber wirklich nervt sind die ständigen Unterstellungen gegen die organisierten Fangruppierungen sich als die „einzig wahren Fans“ anzusehen. Natürlich gibt es auch in diesen Reihen Leute, die sich für was Besseres halten, das gibt es aber in jeder größeren Ansammlung von Menschen. Aber niemals hat eine Gruppe oder die „Szene“ diesen Status beansprucht oder ausgerufen. Das ist schlichtweg ein Märchen und diese Unterstellung eine absolute Frechheit. Was aber Fakt ist, die meisten der organisierten Fangruppen leisten einen Haufen Arbeit rund um den Stadionbesuch, zuletzt wurde beispielsweise innerhalb von nur 1 Woche eine Choreographie über die gesamte Tribüne zum Andenken von Wolfgang Frank erstellt. Nur um es noch mal klarzustellen, da organisieren sich junge Leute und stellen so was auf die Beine, opfern nahezu ihre gesamte Freizeit dafür und finanzieren das alles obendrein noch selbst. Genau dieselben Leute fahren zu allen Auswärtsspielen und versuchen daheim wie auswärts nach besten Kräften Stimmung ins Stadion zu bringen, ganz nebenbei werden die Strukturen sogar noch dafür genutzt sich gegen Diskriminierungen und für soziale Zwecke einzusetzen. Dieses gesamte Engagement führt letztendlich dazu, dass man sich auch gewisse Sachen herausnimmt und so versucht seine Ideen umzusetzen, Dinge zu gestalten. Dies geschieht allerdings nicht um irgendwen zu bevormunden, sondern ganz allein aus dem Anspruch heraus selbst etwas zu schaffen und folgt letztlich dem Prinzip „wer viel macht, hat auch viel zu sagen“.

Letztlich ist es doch so, dass wir uns natürlich wünschen würden, wenn sich möglichst viele Leute unseren Ideen anschließen würden. Ganz einfach, weil wir davon überzeugt sind, dass dies die meiste und beste Stimmung im Stadion zur Folge hätte. Aber grundsätzlich soll doch jeder seinen Stadionbesuch so gestalten, wie er möchte, das Zauberwort heißt Toleranz! Die wird von Seiten der Gruppen auch zum großen Teil so gelebt, natürlich gibt es auch hier mal Leute, die sich über andere Fans aufregen, die nicht mitsingen. Natürlich sind da auch mal Leute dabei, die wild mit dem Stinkefinger um sich werfen und ja, ich persönlich finde das mega unangebracht und nervig. Aber das sind wenige und der Großteil der „Szene“ beteiligt sich an so was nicht, hat aber auch nicht die Pflicht da für jeden Einzelnen Kindergärtner zu spielen.

Im Gegenzug bekommen die Gruppen allerdings ganz wenig Toleranz oder gar etwas Anerkennung für ihren enormen Aufwand zurück. Viel mehr wird man von weiten Teilen des Stadions als eine Art „Dienstleister“ angesehen, denken wir z.B.

mal an die Ereignisse rund um 12:12 zurück. Da entschieden sich die Gruppen rund um USM, Metzger, HKM usw. von ihrem guten Recht als Fans Gebrauch zu machen und mal für ein paar Spiele nicht organisiert zu supporten und schon ist man Zentrum der Kritik. Normale Fans beschimpfen einen, was einem den einfallen würde, die Mannschaft im Stich zu lassen und sogar der Präsident meldet sich in einer Dreistigkeit zu Wort, dass es uns die Sprache verschlagen hat. „Wenn wir keine Stimmung machen, sollen wir doch daheim bleiben“ – wer hat denn dem Strutz ins Hirn geschissen? Der Großteil des Stadions macht keine Stimmung, fast alle Fans lassen die Mannschaft alle 2 Wochen beim Auswärtsspiel im Stich, in dem sie gar nicht hinfahren, aber die organisierten Fangruppen sollen eine Verpflichtung haben Stimmung zu machen? Wir machen Stimmung, weil wir Bock drauf haben, weil wir das aus unserem freien Willen so wollen, aber bestimmt nicht, weil wir Harald Strutz oder irgendwelchen anderen Mainz 05 Fans zu irgendwas verpflichtet sind. Und wenn wir dann einmal keinen Bock drauf haben, dann könnt ihr das ja alle anders sehen, aber absolut jeder hat das einfach auch zu akzeptieren.

Der nächste Punkt ist jetzt die neue Anlage, da wurde auf Wunsch vieler Normalfans eine neue Anlage durch Spenden finanziert und angeschafft, um so mehr Leuten die Chance zu geben mitzusingen. Bereits bei den ersten beiden Spiel schlägt einem ein Sturm der Entrüstung entgegen, weil die Anlage nicht richtig eingestellt ist. Gehts noch, habt ihr „Kritiker“ euch mal überlegt, dass hier keine Profis am Werk sind, die Geld dafür bekommen, sondern Leute, die ehrenamtlich versuchen etwas für alle besser zu gestalten?

Andere wiederum fühlen sich nun plötzlich gegängelt oder genervt von der Beschallung, auch hier solltet ihr vllt. mal überlegen wie sehr die Meinungen da auseinander gehen. Dass einerseits viele Leute auf die „Szene“ zukommen und sagen, dass sie gerne mitsingen würden, aber leider nichts verstehen und andere, vornehmlich leider nur anonym im Internet, äußern am liebsten einfach die Anlage komplett abschalten zu lassen. Versetzt euch doch mal in die Lage der USM, es gibt auf einer so großen Tribüne einfach so viele unterschiedliche Meinungen, dass sich egal was man tut immer irgendwer auf den Schlips getreten fühlt.

Immer und immer wieder machen sich Leute Mühe und Arbeit, wollen was bewegen und immer wieder muss man bei anderen Fans als Sündenbock herhalten.

Andere Fans, die für uns meistens gar nicht greifbar sind, weil sie nicht wie die organisierten Fangruppen Anlaufpunkte bieten, um ins Gespräch zu kommen. Andere Fans, die nicht einen Bruchteil des Engagements zeigen, dass viele Szenemitglieder tagtäglich in Verein und Fanszene stecken und sich aus einer bequemen Situation immer und immer wieder nur kritisch und abwertend äußern.

Es ist einfach langsam aber nicht mehr zu ertragen, sich so zu engagieren und dafür von anderen Leuten immer und immer wieder als Feindbild stilisiert zu werden. Da wird ein neuer Gesang von Anfang an mit einer Ablehnung geahndet und niedergepfeifen, schonmal dran gedacht sich darauf einzulassen für einen Moment auch nur? Vielleicht würde das Ganze ja richtig gut kommen, wenn statt 500 einfach 5000 einsteigen würden, aber nein lieber nur meckern und maulen - das ist ja viel einfacher!

Zumal diesen Menschen ja niemand verbietet es besser zu machen, aber dazu kriegt ja auch keiner den Arsch hoch und dafür ist die Situation viel zu komfortabel

immer nur meckern zu können, ohne selbst anpacken zu müssen. Es wird auch einfach immer schwieriger zu versuchen einen Dialog oder Kompromisse zu finden, von Seiten der Gruppen wurden immer wieder Geschichten wie die Fantage, Treffpunkte, Infostände, gemeinsame Fahrten etc organisiert und angeboten. Das Echo bei solchen Geschichten ist dann zumeist positiv und im kleinen Rahmen können ja auch Erfolge erzielt werden. Die wenigen, normalen Leute, die sich offen zeigen und auch mal Gespräche mit uns führen, sind danach immer wieder positiv überrascht, wie fundiert und durchdacht unsere Standpunkte und Ideen eigentlich sind und wie wenig an den öffentlich gängigen Negativklischees über Ultras eigentlich dran ist. Aber es sind einfach für den damit verbundenen Aufwand viel zu wenige, die wir mit so etwas erreichen und mit jedem Mal, wo wir wieder als Sündenbock herhalten müssen, fällt auch intern die Bereitschaft diese Arbeit auf sich zu nehmen.

Auch die Akustik spielt im ganzen Konflikt eine wohl nicht unwichtige Rolle, da der Ultrablock ja recht weit weg vom Dach steht und nach vorne in Richtung Spielfeld singt. Da nehmen viele vielleicht auch gar nicht wahr, wie viele Leute da wirklich mitziehen. So kann es sein, dass 200 Leute unterm Dach eine höhere Lautstärke erreichen als eben 1000 singende Menschen im Stimmungsbereich. Auch durch die Größe der Tribüne ist es schwierig wirklich synchron zu bleiben und ja manchmal singt der Haufen unten auch völlig außer Takt und viel zu schnell, sodass es für Fans weiter oben schwierig sein kann einzusteigen. So kann es auch echt sein, dass viele da leider ein völlig verzerrtes Bild haben, genauso wie unser Eindruck ja auch in erster Linie ein subjektiver ist. Manchmal ist es wohl so, dass im Stimmungsbereich alle total ausrasten und abgehen, aber der Rest vom Stadion das gar nicht so wahrnimmt und so auch hin und wieder Missverständnisse entstehen. Ebenso ist es aber auch leider so, dass teilweise Leute aus rein destruktivem Antrieb handeln, bewusst z.B. das Einklatschen sabotieren oder unsere Gesänge versuchen nieder zu brüllen. So etwas ist für uns beim allerbesten Willen nicht nach zu vollziehen!

Weiß Gott machen die Fan- und Ultragruppen in Mainz nicht alles richtig, aber der Gegenwind von anderen Fans steht in keinem gesunden Verhältnis mehr zu unseren Fehlern! Wie kann es sein, dass uns so viel Hass und Ablehnung entgegen schlägt, nur weil wir eine andere Art der Unterstützung bevorzugen? Es ist einfach nur noch ätzend dieses Schauspiel Woche für Woche mitzumachen, nicht wenige in unseren Reihen wünschen sich mittlerweile wieder leere Stadien oder 34 Auswärtsspiele, um ungestört unsere Fankultur ausleben zu können. Ein eigentlich völlig perverser Ansatz, der aber deutlich offenbart wie sehr wir mittlerweile am Ende unserer Kraft sind, hier noch mal zueinander zu finden. Dabei geht es uns doch eigentlich nur darum unseren Verein mit einer gewissen Idee, einem hoch gesteckten Anspruch zu unterstützen! Vielleicht ist es an der Zeit den Wunsch aufzugeben dies mit allen gemeinsam erreichen zu können, vielleicht müssen wir uns einfach mal ein wenig abgrenzen, nicht immer versuchen jeden mit zu nehmen, sondern nur die, die auch selbst etwas Offenheit und Bereitschaft zeigen. Das Tischtuch ist wohl einfach zerschnitten, mit dem Großteil des Stadionpublikums wird es keinen Support nach unserem Stil geben und mit uns wird es eben auch nur stellenweise den spielbezogenen Support geben. Beim Spiel gegen Leverkusen war es in unseren Augen einfach nicht sinnvoll einen im Ultrabereich gut laufenden Gesang zu

unterbrechen, um für lediglich 30 Sekunden laut zu sein und danach eben wieder Stille zu haben. Das war eine situative Entscheidung in diesem Moment seinen Stil weiter zu tragen und wenn der Rest des Stadions dann eben was anderes singt, ist das ganze doch nur eine positive Ergänzung. Denn wenn es dadurch eins nicht war dann leise! Das einzig Traurige daran ist mein subjektiver Eindruck, dass viele der Rufer wohl eher motiviert waren die Szene nieder zu brüllen als die Mannschaft zu unterstützen. Bestärkt wird dieser Eindruck eben auch dadurch, dass als wir dann nach einiger Zeit wieder auf massenkompatiblere Sache umgestiegen sind, die Mitmachquote außerhalb des Ultrasektors wieder rapide gesunken ist. Auch und speziell dieser Umstand von eigenen Fans angegangen zu werden, weil man seine Mannschaft unterstützt, stimmt mich und viele andere einfach nur unglaublich traurig. Heimspiele sind einfach von Mal zu Mal desillusionierender!

Und wenn man dann denkt, es geht nicht mehr schlimmer sorgt Harald Strutz in der „Bild“ für den nächsten Tiefpunkt, indem er mal wieder seinen Standardsatz „Das ist nicht Mainz 05“ in Richtung der organisierten Fangruppen loslässt. Man soll ja eigentlich nichts glauben, was in der Bild steht, aber unseren Quellen zufolge hat er dies so tatsächlich gesagt. Man muss sich das mal vorstellen, jahrelang heißt es „Mainz 05“ wäre vor allem auch in schlechten Zeiten zu Mannschaft und Verein zu stehen, aber scheinbar gelten da für uns andere Gesetze. Wir können sowieso einfach nichts mehr machen ohne dass Herr Strutz uns aufklärt, dass „das nicht Mainz 05 ist“. In den letzten Jahren hat dieser Typ es geschafft immer wieder gegen die wenigen zu schießen, die sich tatsächlich immer wieder für diesen Verein den Arsch aufreißen. Auf Mitgliederversammlung unterbindet er jeden Hauch von Demokratie oder kritischen Äußerungen und feiert sich in einer unfassbar widerlichen Selbstherrlichkeit, die mehr an einen Sonnenkönig gleicht als dem Präsidenten eines Fußballvereins. Vielleicht sollte man es ähnlich machen, wie verschiedene Fanbündnisse es mit Rainer Wendt gehandhabt haben und ihn einfach unsererseits zur „Persona non grata“ erklären. Gespräche mit einem Präsidenten, der keine Gelegenheit auslässt uns öffentlich anzuprangern, erscheinen zumindest in meinen Augen als völlig sinnbefreit. Es reicht jetzt auch einfach mal von Vereinsseite, ständig macht und tut man, jedes Mal wird man aber öffentlich an den Pranger gestellt. Und ganz sicherlich diskutieren wir nicht mit Vereinsoffiziellen, die Art und Weise des Supports. Das wäre ja genauso als würden wir uns in die Transferpolitik oder die Mannschaftsaufstellung einmischen, machen wir aber nicht, weil wir unserem Verantwortlichen da vertrauen. Schade, dass dieses Vertrauen so einseitig ist und vom Verein nicht auch mal ein positives Zeichen in Richtung „Szene“ kommt. Aber in der aktuellen Situation, wo es ja nicht um Pyro oder Gewaltdiskussionen geht, sondern um die Art und Weise der Stimmung, können wir auch darauf gut verzichten, wir brauchen kein Lob für Choreos, um dann im nächsten Moment wieder angemacht zu werden. Entweder nehmt uns wie wir sind oder lasst es bleiben!

Fraglich ist halt wieder mal wie es jetzt weiter gehen wird, da ja auch niemand bereit sein wird von seiner Position abzurücken. Für mich stellt sich die Situation unsererseits auch einfach so da, dass ein ganz klares Idealbild eines Support existiert, von dem wir absolut überzeugt sind und es verwirklichen wollen. Jeder Kompromiss

oder Abweichen davon wäre doch schlussendlich auch ein absolut faules Ei, weil damit langfristig keiner wirklich zufrieden wäre, weder Kritiker noch Befürworter. Die Rheinhessentribüne ist vielleicht auch einfach zu groß und die Leute darauf zu unterschiedlich, um alle zu überzeugen.

Ultragruppen anderer Vereine wie Nürnberg, Frankfurt, Karlsruhe, Hamburg oder Düsseldorf haben in ähnlicher Situation den Standort im Stadion gewechselt, sind z.B. auf die Sitzplätze oder in Außenblöcke gewechselt. So hatten sie die Möglichkeit in Ruhe weiter an ihrer Idee zu werkeln, ohne sich mit anderen ins Gehege zu kommen. Teilweise sind die Gruppen irgendwann wieder gefestigt in die Kurve zurückgekommen, anderswo wurde der Standort beibehalten, das Ergebnis davon kann sich aber bei den meisten wirklich sehen lassen.

Im Stadion am Europakreisel stellt sich diese vielleicht tatsächliche sinnvolle Alternative leider nicht, da die Auslastung zu hoch ist und es eben nicht so einfach ist mal mit 1000 Leuten irgendwohin zu wechseln. Auf Sitzplätze schon gar nicht, weil da auch der Verein mit der Preisgestaltung massiv entgegen kommen müsste und das eher unwahrscheinlich ist.

Und so wird es auch weiterhin zu Konflikten kommen, wir werden unsere Lieder singen, auswärts kriegen wir damit die Blöcke zum rocken und daheim werden andere dagegen anschreien, kurzfristig ist dieses Streitthema nicht auszuräumen. Auf lange Sicht erscheint unser Weg für junge Leute glücklicherweise weitaus attraktiver, schon jetzt gibt es einen großen Zulauf jüngerer Leute und immer mehr Ältere bleiben zum Glück auch dabei. Wichtig ist auch bei aller Überzeugung von dem was wir tun, weiterhin offen zu bleiben und allen die Möglichkeit zu geben daran teilzuhaben. Wer aber nicht will, der hat schon und es bleibt auch ja immer noch die Möglichkeit sich selbst zu organisieren und eine andersartige Supportidee zu verwirklichen. Das ist in meinen Augen auch absolut ok und völlig legitim! Und wenn da mal was lautes und spielbezogenes bei rum kommt, wird sicher auch in Zukunft im Ultrabereich mit eingestimmt. Sicherlich ist aber auch klar, dass von Seiten der Szene in nächster Zeit sicherlich nicht mehr großartig versucht wird es Jedem Recht zu machen.

All die Menschen, die nach wie vor unsere Überzeugungen teilen können wir nur dazu aufrufen, jetzt nicht in einen negativen Trotz zu verfallen, sondern weiter zu machen. Auch speziell die, die ihren Platz vielleicht noch etwas abseits vom Stimmungskern haben. Lasst euch nicht frustrieren, kommt runter und steht mit uns gemeinsam für etwas Größeres ein. Eine klare Absage auch an irgendwelche Boykottfantasien oder den Gedankengang die Flinte ins Korn zu werfen, das würde uns nicht weiterbringen, sondern nur irgendwelche Kritiker bestärken. Das Beste was wir tun können ist mit einer „Jetzt erst Recht“- Einstellung an die Heimspiele heranzugehen und an die Auftritte bei Auswärtsspielen anzuknüpfen. Wir müssen einfach absolut durchdrehen und einen derartig kranken Support abliefern, dass einem Harald Strutz der Kaviar im Hals stecken bleibt.

Niemals verbiegen lassen! Ultras!

FANZINEREZENSION

Die traditionelle Fanzinerezeption fällt in dieser Ausgabe mal aus. Es ist nicht so, dass in den letzten vier Wochen nichts gelesen wurde, allerdings haben wir die vorherigen Ausgaben der Hefte hier schon besprochen. Der hauptsächliche Grund ist eher, dass kaum Zeit war, um neue Hefte intensiv unter die Lupe zu nehmen und darüber zu schreiben. Oberflächliche Infos wollen wir nicht liefern. Die dahinter steckende Mühe sollte schon ernsthaft beleuchtet werden.

Deswegen wollen wir heute diese Rubrik einfach mal nutzen, um auf einen nicht ganz so zufriedenstellenden Zustand aufmerksam zu machen und etwas die Werbetrommel zu rühren. Die üblichen Rezensionen gibt es in der Druckerpresse #21 dann wieder.

Blickfang Ultra

Auch wenn jetzt Einige verschmitzt lachen, aber wir lesen wirklich gerne. Das Interesse an guten Fanzines wächst auch innerhalb der HKM immer mehr und auch außerhalb gibt es einige Leute, die ein gutes Heftchen kaum ausschlagen können. Dass man sich aus finanziellen Gründen nicht jedes Heft leisten kann/will oder man sich nur die guten Rosinen rauspickt, ist völlig legitim und verständlich. Trotzdem gibt es Hefte, die irgendwie zum „Must have“ gehören. Darunter fällt sicherlich Blickfang Ultra. Rezensiert haben wir das Heft zwar bisher noch nicht intensiv, ein Begriff sollte es trotzdem vielen Leuten sein. Gekauft wird es hier in Mainz allerdings nur ziemlich wenig, gerade mal knapp über 30 Hefte finden insgesamt den Weg nach Mainz. Eine Zahl, die absolut traurig ist. Gerade dann, wenn man bedenkt, wie viel Zeit und Herzblut die Macher in das Heft stecken. Dabei ist das BFU nicht irgendein Heft, dass nur ein paar Spielberichte präsentiert, sondern es bietet meistens vielschichtige Einblicke in unterschiedliche Szenen oder gar ins Ausland und viele Themen rund um die Fan- und Ultrakultur. Eigentlich bietet BFU immer ein ziemlich breites Spektrum an interessanten Themen, das steht außer Frage. Klar, auch bei den Themen von Blickfang Ultra gibt es Schwankungen in der Qualität, was bei ehrenamtlicher Arbeit kaum verwunderlich ist. Trotzdem dürfte das BFU für jeden Etwas und immer wieder Neues bieten. Deutlich gehaltvoller als sich im Internet in zwielichtigen Foren oder auf irgendwelchen doofen Facebook-Profilen rumzutreiben, die teilweise viel Blödsinn und Unwahrheiten verbreiten. Greift hier lieber zum Gedruckten und bildet euch so über die Ultra- und Fankultur weiter.



Natürlich, und das wollen wir besonders betonen, sind die Themen teilweise kritisch zu sehen und man sollte nicht immer alles, was im BFU steht, ungefiltert in die eigene Meinung übernehmen. Jedoch muss man klarstellen, dass nicht jeder Text zwangsläufig die Meinung der Redaktion widerspiegelt. Oft genug gibt es nämlich folgende Aussage: „Der eine Text hat mir nicht gefallen, deswegen kauf ich das Heft nicht mehr“. Blickfang Ultra bietet einfach vielen verschiedenen Schreibern ein Medium, um die Ansichten rund um das Thema Ultra zu veröffentlichen. Wir kennen selbst einige der Personen, die in der Redaktion fleißig in die Tasten hauen und schätzen diese wegen ihrer enormen Erfahrung und Kenntnisse sehr. Ein weiterer Grund, das Heft zu kaufen ist der, dass ihr mit dem Kauf des Hefts nicht

nur die Macher in ihrer Arbeit unterstützt, sondern auch eure Kurve. Denn von jedem verkauften Exemplar bekommt die verkaufende Gruppe eine Provision, die zurück in die Kurve fließt und für Anschaffungen genutzt werden können. Das BFU ist also ein Medium, dass sich nicht nur wie z.B. ultras. ws an der Szene bereichern will,



sondern ein Medium, das aus der Szene kommt und etwas zurück gibt. Nur mal zum Vergleich von „früher“ und heute. In den Anfangszeiten von BFU wurden in Mainz bis zu 100 Exemplare verkauft und dabei ist der Rückgang auf die heutigen 30 Stück kaum logisch zu erklären, denn die Qualität des Hefts ist stetig gestiegen.

Das Ganze ist allerdings nicht nur ein Trend, denn man in Mainz beobachten kann, sondern überall in Deutschland gehen die Absatzzahlen zurück. Die Gründe dafür sind sehr verschieden, von Eitelkeit bis hin zu Unzufriedenheit über die Themen ist alles dabei. Das ist natürlich wahnsinnig schade und sollte sich dieser Trend fortsetzen, ist an ein Weiterführen des Heftes nicht mehr zu denken.

Leute, wir bitten euch daher, entwickelt ein Bewusstsein für die Kultur der Fanzines und scheut euch nicht die 3,50€ für das Heft zu investieren, denn es lohnt sich wirklich.

Das Ganze soll jetzt bitte nicht explizit auf dieses Heft beschränkt sein. Kauft gerne auch das Erlebnis Fussball, 45 Grad (erscheint in der nächsten Woche) oder Transparent. Alle diese Hefte sind absolut lesenswert und zu empfehlen. Also nächste Woche gegen Hoffenheim ab zum USM Stand und greift dort zu oder sprecht uns an, wir haben vielleicht auch noch das ein oder andere Restexemplar in unserer Tasche!

TRASFERTE LIBERE

In einer unserer ersten Ausgaben haben wir ja schon einmal das Thema Tesserata del Tifoso aufgegriffen, da es anscheinend einige Leute gab, die gar nicht so recht wussten, was sie damit anfangen sollen. Seit diesem Artikel ist nun doch ein wenig Zeit ins Land gegangen und wir konnten euch zwischendurch dank der Lesung von Kai Tippmann einige weitere Einblicke in das Thema gewähren. Da auch in Italien die Uhr nicht stillsteht, gibt es seit Ende der letzten Saison auch hier neue Entwicklungen, über die wir euch berichten wollen.

Bevor wir das tun noch einmal einen kurzen Überblick, was die aktuelle Situation betrifft. Mit der Einführung der sogenannten „Tesserata del Tifoso“ wurde der italienischen Fan- und Ultraszene ein herber Schlag versetzt. Denn diese Karte, welche zugleich auch als Kreditkarte fungiert, verfügt über alle persönlichen Daten, selbst die Steuernummer muss angegeben werden und macht es somit unmöglich als nicht gläserner Fan ins Stadion zu gehen. Zuschauer, die schon einmal von einem Stadionverbot oder einer Vorstrafe betroffen waren, kann mittels dieser Karte



der Zugang zum Stadion verwehrt werden. Sprich wenn ein Fan ein unangemeldetes Transparent mit ins Stadion bringt und deshalb ein Stadionverbot bekommt, kann er trotz Ablauf von diesem nicht ohne weiteres eine Dauerkarte oder eine Karte für den Auswärtsbereich kaufen. Anfänglich gab es einen flächendeckenden Protest und eine konsequente Ablehnung dieser Fankarte. Doch mit der Zeit gab es einige Szenen, die anfangen die Tesserata zu akzeptieren. Die Gründe sind meist nicht offenliegend, wobei sie auch unterschiedlicher Natur sind, so gibt es Szenen wie Hellas die einfach grundsätzlich anders sind und deshalb vielleicht gesagt haben, wir handeln abweichend der landläufigen Meinung. Oder andere Szenen wie Juve, Inter oder Milan, deren Protest aufgrund der grundsätzlich

hohen Fanmasse einfach nicht wirklich ins Gewicht fiel. Aber genaue Aussagen sind, wie schon oben erwähnt, schwierig zu treffen.

Viele Szenen versuchten ohne Tesseras Auswärtsspiele zu besuchen und sich mit Karten für andere Bereiche außerhalb des Gästesektors einzudecken. Doch dies führte häufig zu Ärger mit den Ordnungskräften und so ergriff die italienische Politik mehrfach Maßnahmen wie unter anderem den Verkauf von Karten nur an Leute aus bestimmten Regionen, um auch diese Besuche zu stoppen.

Mittlerweile ist die Situation etwas aufgelockert und es gibt entweder Absprachen mit den Vereinen oder gefälschte Tesseras, die im Umlauf sind, weshalb sich die Ultraszene in Italien ein ganz klein wenig zu erholen scheint. Manche Szenen scheinen aber auch ihren Widerstand ganz zu brechen, einfach weil ihnen das Auswärtsfahren und die Unterstützung der Mannschaft in der Fremde fehlt. So gaben zum einen vor kurzem die Ultras aus Modena bekannt ab nun wieder der Mannschaft zu folgen und auch in Terni wurde wohl heftig über diese Thematik diskutiert, woraus resultierte dass in Avellino vor einigen Wochen das Banner der Freak Brothers im Block hing. Aber auch von Seiten der Vereine gibt es nach und nach ein Entgegenkommen. Dies ist sicherlich bedingt durch die Tatsache, dass die Stadien in Italien einen massiven Zuschauerschwund erleiden. Hier dürfte die Roma Vorreiter gewesen sein, die anstelle einer Jahreskarte auch das Angebot offerierte sogenannte Miniabos zu erwerben. Letztendlich einfach eine Dauerkarte unterteilt in verschiedene Spielperioden, was aber ohne den Erwerb einer Tessera möglich ist. Das ganze lief unter dem Namen Fidelitycard. Mittlerweile sind auch andere Vereine auf diesen Geschmack gekommen und so war es unter anderem zuletzt Livorno, die auch ein ähnliches Modell für seine Fans angeboten hat.

Nach dem Erfolg dieser Karte kam auch wieder vom AS Rom die Idee der Awaycard auf, welche es umgeht eine Tessera zu beantragen. Zwar müssen weiterhin die Daten angegeben werden, doch besonders der Fakt, dass die Karte gleichzeitig als Kreditkarte dient entfällt. Zwischenzeitlich war übrigens genau diese Tatsache für rechtswidrig erklärt worden. Alles in allem ein sehr undurchsichtiges Konstrukt, das im Kern der Sache zur Diskussion ums Prinzip geworden ist. Denn die Awaycard wurde von den Roma Ultras weitestgehend angenommen und somit gab es auch wieder erste organisierte Auswärtsfahrten. Auch dieses Modell wurde mittlerweile von verschiedenen Vereinen wie zum Beispiel Pescara übernommen. Nur leider ist die Politik nicht sonderlich begeistert von dieser Lösung, so wurde den Romanisti in der aktuellen Runde schon zweimal das Auswärtsfahren untersagt. Die Begründungen waren jeweils eher fadenscheinig. Im ersten Fall hatte einfach der Innenminister der Toskana keine Lust auf einen Gästeanhang und im Fall des Spiels der Roma in Parma wurden Auseinandersetzungen am Wochenende vorher mit den Anhängern von Hellas Verona als Grund genutzt, um eine weitere Kollektivstrafe auszusprechen. Es schwingt also der Tenor mit, dass dieses Modell der Politik und dem Verband wenig in die Karten spielt. Dennoch bleibt zu hoffen, dass sich dieses Modell durchsetzt und langsam wieder ein bisschen Aufwind in die Ultrabewegung in Italien kommt. Es bleibt also weiter spannend im leider häufig schon totgesagten Mutterland der Ultrakultur.

ÜBER DAS AUSSTERBEN DER LOKALEN MEDIEN

Nachdem bereits zu Saisonbeginn der „Mainzer Fankanal“ leider aus finanziellen Gründen eingestellt werden musste, erwischt es nun zum Jahresende die Mainzer Rheinzeitung. Damit verschwinden innerhalb kürzester Zeit gleich zwei Medien, die regelmäßig über Mainz 05 und auch das Drumherum berichtet haben.

Das Format „Fankanal“ war tatsächlich mal eine etwas andere Sendung, in der unabhängig und auch kritisch, aber zu keiner Zeit unfair oder sensationsgeil über den Verein berichtet wurde. Auch der Fanszene haben Piers und sein Fankanal in dieser Zeit sehr nahe gestanden und so hatten wir immer die Gelegenheit, den Fankanal auch für unsere Anliegen zu nutzen.

Die Rheinzeitung hat zwar auch oft sehr überkritisch und stellenweise auch furchtbar undifferenziert über die Szene berichtet, aber auch dies hat sich nach vielen Gesprächen mittlerweile stark gebessert. Zudem sind auch gerade die taktischen Analysen eines Reinhard Rehbergs oder die Berichterstattung über Jugend und Amateure von Christian Karn immer wieder absolut lesenswerte Pflichtlektüre gewesen. Wir sind also sehr traurig darüber, dass wir auf beides in Zukunft wohl verzichten müssen.

Aber nicht nur was Mainz 05 betrifft, ist der Wegfall der Rheinzeitung ein großer Verlust. Die gesamte Mainzer Medienlandschaft verliert damit ihre Meinungsvielfalt, weil nun mit der AZ eigentlich nur noch eine lokale Tageszeitung existiert. Eine fast konkurrenzlose Situation, die am Ende hoffentlich nicht in einem Qualitätsverlust durch fehlenden Wettbewerb oder gar einem Bedeutungsgewinn der Bild endet. Diese Monopolstellung kann auch dazu führen, dass in Zukunft gewisse Schwerpunkte an Präsenz gewinnen, während andere durch Selektion auf der Strecke bleiben. Schlussendlich entscheidet eine einzige Redaktion künftig darüber, was wichtig und berichtenswert ist, wo kritisch hinterfragt wird und natürlich welche Meinung oder welche Richtung präferiert wird. Dieser Umstand kann nachhaltig die gesellschaftliche, kulturelle oder politische Entwicklung der Region beeinflussen, was grundsätzlich sehr bedenklich sein kann.

Für unsere Gruppe sind unabhängige Medien und die Möglichkeit, auf viele verschiedene Sichtweisen zurückgreifen zu können, ein hohes Gut. Wir selbst versuchen ja mit unserer Druckerpresse auch eine Art unabhängiger Berichterstattung zur Verfügung zu stellen, aus einer subkulturellen, alternativen Sichtweise, die sich bewusst von der bürgerlichen Medienlandschaft abhebt. Aber egal wie unterschiedlich die Sichtweisen am Ende sind, wichtig ist es, den Menschen freien Zugang zu allen zu gewähren, damit sich jeder schlussendlich eine eigene Meinung bilden kann. Wir plädieren deshalb ganz klar dafür, auch in Zukunft eine Medienlandschaft zu fördern, die eine solche Meinungsvielfalt erst ermöglicht und sichert!

CHRISTIAN WETKLO - DU BIST DER BESTE MANN!

Ja wir geben zu oft wirkt der gute Wetti wie ein fürchterliche Unsympath und auch manche seiner Aktionen auf dem Spielfeld sind wirklich grenzwertig, aber gerade das am Dienstagabend gesehene ist einfach nur wieder ein Beweis, warum wir mehr Spieler wie den guten Herren aus Wackernheim brauchen. Denn nach Spielende hatte sich eine Menge Frust im Supportsektor der Rheinhessentribüne gesammelt. Erst wird man samstags beim Versuch der Mannschaft den Rücken zu stärken im Regen stehen gelassen, dann versucht man positive Zeichen zu setzen und wird durch das andere Stadionpublikum abgestraft und zu guter Letzt kommt die Vereinsführung um die Ecke, um sich in eine unnötige Stimmungsdebatte einzumischen. Dieser Frust entlud sich dann endgültig als dann unsere Mannschaft auch noch am FC Köln im Pokal scheiterte. Über das



dann folgende Anpöbeln der Spieler lässt sich streiten, zum einen ist es schwierig in solchen Moment wirklich zielführende Gespräche zu führen und zum anderen schießen leider Einige gerne über das Ziel hinaus. Natürlich darf man nicht jede sinnlose und unnötige Niederlage hinnehmen, aber wenn man schon die Mannschaft fordert, dann doch bitte nicht um sie anzuspucken.

Die Situation war also aufgeladen bzw. entlud sich und man forderte die Kicker an die Kurve zu kommen und hier kommen wir genau zum Punkt des Artikels. Während alle anderen auf Höhe des Elfmeterpunktes betreten ihren Weg stoppten und der Blick Richtung Rasen wanderte, war es eben wieder einmal Christian Wetklo, der an den Zaun kam und sich den Fans stellte. Er war es damals auch in Medias und in Kiel, der sich traute in die Kurve zu gehen, um sich mit den wütenden Fans auseinander zu setzen. Allein dafür gebührt ihm Respekt und es zeigt auch eben, dass ihn weder das Spiel noch der Unmut der Leute kalt ließen und er es so auch einfach nicht stehen lassen wollte. Immer wieder ist es eben er, der Charakter beweist und das ist doch genau das, was wir alle von den Spielern erwarten. Umso erschreckender ist es für uns, wie viele Leute dann ausgerechnet ihn auch noch beschimpfen, wenn er sich als einziger den Fans stellt und wie oft grundsätzlich an ihm rumgemeckert wird. Sportlich gesehen geben er und Heinz Müller sich nicht viel, beide haben gute und schlechte Spiele. Müller hält zwar im ersten Saisonspiel sehr gut, erlaubt sich dann aber auch wieder einen größeren Bock, der zum Gegentor führt. Ihn als Heilsbringer und besseren Torwart hochzustilisieren ist oftmals leider der unbequemen Art und Weise Wetklos geschuldet, welche die Leute in ihrem Urteilvermögen blendet. Diese ablehnende Haltung gegenüber ihm wird spätestens dann ad absurdum geführt, wenn nach Niederlagen wie die gegen Köln, plötzlich die

Diskussion aufkommt ob wir zu viele angepasste Schwiegersöhnchen auf dem Platz stehen haben. Da wundert man sich dann schon wie das funktionieren soll und warum man nicht endlich erkennt, dass der perfekte Leader im Tor stehen könnte und eigentlich der Publikumsliebling sein müsste.

Man sollte vielleicht auch nicht vergessen, wie lange er nun schon dem Verein die Treue hält, wobei er oft genug nur die Rolle der Nummer 2 im Tor inne hatte. In Zeiten wo viele Spieler von gerade den aktiven Fans als Söldner bezeichnet werden, kann man jemandem wie ihm dann auch den nötigen Respekt für seine Vereinstreue entgegenbringen. In diesem Sinne sollten viele vielleicht mal darüber nachdenken, ob gerade von Fanseite immer so fair und richtig mit solchen Typen wie Wettli umgegangen wird.

TERMINE:

05.10.2013 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – TSG Hoffenheim Stadion am Europakreisel
19.10.2013 – 15.30 Uhr	FC Bayern München – 1.FSV Mainz 05 Stadion am Kurt Landauer Weg
26.10.2013 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – Eintracht Braunschweig Stadion am Europakreisel
03.11.2013 – 15.30 Uhr	FC Augsburg – 1.FSV Mainz 05 Stadion Augsburg
10.11.2013 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – Eintracht Frankfurt Stadion am Europakreisel
24.11.2013 – 17.30 Uhr	SV Werder Bremen – 1.FSV Mainz 05 Weserstadion
30.11.2013 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – Borussia Dortmund* Stadion am Europakreisel

*Noch nicht genau terminiert.

IMPRESSUM

Kontakt: info@handkaesmafia-mainz.de

Internet: www.handkaesmafia-mainz.de

Facebook: [facebook.com/handkaesmafia](https://www.facebook.com/handkaesmafia)

Bilder: www.rheinhessen-on-tour.de; www.meenzer-on-tour.de,

Ausgabe: 20

Erscheinungsdatum: 28.09.2013

Auflage: 150 Stück

Seitenanzahl: 28

Die Druckerpresse ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundschreiben an Freunde, Mitglieder und Sympathisanten der HKM (Handkäsmafia). Artikel, die in der ICH-Form geschrieben sind, entsprechen nicht der Meinung der Gruppe, sondern eines Einzelnen.



RUHE IN FRIEDEN WOLFGANG FRANK

HKM
HANDRA'S MAFFIA